



## 1. Thessalonicher 3,1-13

# Paulus – ein Leben der Fürsorge

### Texterklärung

#### Bedrängnisse (V. 3)

Durch die Verkündigung des Paulus war es in Thessalonich zu heftigen Ausschreitungen gegen die frisch bekehrten Christen gekommen. Wie Jesus selbst wurden ihnen staatsgefährdende Umtriebe unterstellt. Paulus und Silas mussten heimlich fliehen (Apg 17,5ff.).

#### Versucher (V. 5)

Wie Jesus hat auch die Gemeinde gewappnet zu sein, dass der Satan sie anficht und versucht, vom Glauben abzubringen (Mt 4,1ff.).

#### Heilige (V.13)

Bei seiner Wiederkunft, die Paulus zeitnah erwartet, (4,15-17) wird Christus von allen seinen Engeln begleitet sein.



Bärbel Hartmann, Pfarrerin,  
Bad Urach

### Besorgt um die Gemeinde (V. 1-5)

Wie geht es der jungen Gemeinde, nachdem der Apostel Hals über Kopf fliehen musste? Paulus ist in Sorge und Anspannung. Werden die Christen bestehen können in den Anfeindungen, die ihnen widerfahren? Er hält die Ungewissheit nicht mehr aus, darum verzichtet er auf seinen engen Mitarbeiter. Denn er befürchtet, die Arbeit der Missionare könnte vergeblich sein, wenn die Versuchungen in der Gemeinde übermächtig werden. Dass im Glaubensleben Anfechtungen kommen, steht für Paulus außer Frage.

Ihnen entgegenzuwirken ist der Auftrag des Timotheus. Stärken, festigen soll er die Gemeinde, ermahnen – wörtlich „hinzu rufen“ im Glauben, sie vergewissern, damit nicht jemand ins Wanken gerät und womöglich umfällt.

### Beglückt über gute Nachrichten (V. 6-8)

Timotheus hat bei seiner Rückkehr nur Gutes zu berichten. Die junge Gemeinde steht im Glauben und lebt in der Liebe und vor allem auch in einer trotz der Entfernung engen, lebendigen Beziehung zu ihrem Apostel und seinen Mitarbeitern Timotheus und Silas. Das tröstet, stärkt und ermutigt Paulus, der jetzt von sich selber erzählt und dabei seine eigenen Bedrängnisse und

Anfechtungen nicht verschweigt. Offenbar fühlte er sich eine Zeit lang wie gelähmt, wenn er davon spricht, wieder „lebendig“ zu sein. In den Zeilen klingt an, wie anfällig wir auf die Befindlichkeiten anderer reagieren und wie stärkend inneres Verbundensein und Glaubensgewissheit im Miteinander sich auswirken.

## Beflügelt zum Danken – Bitten – Segnen – Hoffen (V. 9-13)

Was Timotheus über den Glauben und die Liebe in Thessalonich erzählt, erfüllt Paulus mit enormer Freude. Er erkennt, wie Gott am Wirken ist, wie er für die von ihm gegründete Gemeinde sorgt und wie er durch deren Liebe auch für ihn sorgt und ihn stärkt. Darüber kommt er ins Danken und aus dem Dank entsteht das Für-Bitten, ganz konkret betet er sehnsüchtig für ein erneutes Wiedersehen. Er sieht für sich selbst noch einen wichtigen, unvollendeten Auftrag. Er will dazu beitragen, die Glaubenserkenntnis der Thessalonicher zu vertiefen und die vielen noch offenen Fragen im direkten Gespräch zu erörtern und zu beantworten (vgl. 4,13-17).

Das Beten für die Gemeinde geht über ins Segnen. Nun geht es nicht mehr um den Apostel. Vielmehr ist er ganz bei den Christen in Thessalonich. Gott möge sie wachsen und reich werden lassen in der Liebe innerhalb der Gemeinde und nach außen hin, einer Liebe, die vom Apostel im Segnen überfließt zu den ihm Anvertrauten (V.12).

Die Segensworte münden in den Ausblick auf die Wiederkunft Jesu mit all seinen Engeln. Ihn sollen die Christen in Thessalonich so empfangen können, dass nichts an ihnen auszusetzen ist.

Ein großer Spannungsbogen erstreckt sich in diesem Abschnitt zwischen dem ersten und dem letzten Vers; ein verunsicherter Apostel bangt um die junge Gemeinde und im Grunde auch um das Bestehen seiner Arbeit. Was Timotheus berichten kann, stärkt und tröstet ihn und lässt ihn wieder zu dem werden, der seinem Auftrag getreu, das Evangelium verkündigt, in Glaubensfragen argumentiert und als Seelsorger betet, begleitet, segnet – immer das Ziel im Auge haltend.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Was erfahren wir in diesem Abschnitt über die Persönlichkeit des Paulus?  
Evtl. kann ein Bildnis von Paulus oder das Bild einer Pauluskirche auf ein großes Papier in die Mitte gelegt werden. Die Teilnehmenden schreiben ihre Wahrnehmungen dazu auf. Sie dienen als Anregung zum Austausch über persönliche Erfahrungen zu
  - Unserer Sehnsucht nach Mitchristen
  - Unser Sorgen um ihr Befinden
  - Unser Gebetsleben ...
- „... Die Anfechtung ist der Prüfstein, die lehret dich nicht allein wissen und verstehen, sondern auch erfahren, wie recht, wie wahrhaftig, wie süß, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich Gottes Wort sei, Weisheit über alle Weisheit.“ (Martin Luther zitiert nach Manfred Seitz. Für die eigene Seele sorgen, S. 62)  
Inwiefern wagen wir es in unserem Hauskreis, uns einander zu öffnen, bis hinein in die Fragen des Zweifels und der Anfechtung? Welches sind unsere Glaubens-Erfahrungen in diesem Zusammenhang?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Eingangsbereich wurden einige Hindernisse aufgebaut, über die man in den Raum gelangt (Menschen mit Beeinträchtigungen beachten!). Später machen wir deutlich: Auch im Leben als Christ müssen wir damit rechnen, dass es immer wieder Hindernisse und Schwierigkeiten gibt (V.3).
- Themenreihe „Vom Miteinander in der Gemeinde“: Paulus betet für die Christen in Thessalonich. Wir wollen auch füreinander beten – z.B. in kleinen Gruppen, in denen man persönliche Anliegen sagen kann, oder indem Anliegen von vorne genannt werden oder indem man Anliegen auf Zettel schreibt und andere sie mitnehmen ...



**Lieder:** Monatslied „Freuet euch der schönen Erde“ GL 612 (EG 510), GL 152 (EG 252), GL 209 (EG 253)